

# Enttäuschung als Motivation

**Hochsprung** Raul Spank gewinnt wie schon im Vorjahr das Meeting in Eberstadt und gibt dem DLV damit die Antwort auf seine Nichtnominierung bei der EM. Von Ewald Walker

Raul Spank hüpfte jubelnd von der Hochsprungmatte und reckte lange den Zeigefinger in den Himmel über Eberstadt. Mit der schwarz-rot-goldenen Flagge über dem Rücken hüpfte er über das Spielfeld, die Nationalhymne vermittelte den 1300 Zuschauern das Gefühl einer nachträglichen Siegerehrung bei den Europameisterschaften in Barcelona.

Mit dem zehnten 2,30-Meter-Sprung seiner Karriere hatte der 22-jährige Dresdener nicht nur völlig überraschend seinen Vorjahressieg in den Eberstädter Weinbergen wiederholt und die komplette Weltelite der Hochspringer besiegt. Dieser Erfolg war auch eine Auferstehung nach einem Seuchenjahr mit einer langwierigen Verletzung und gleichzeitig eine große Genugtuung nach der Nichtnominierung für die Europameisterschaften in Barcelona.

„Ich kann es nicht fassen, dass Raul Spank hier gewinnt“, stammelte Peter Schramm, der Sportdirektor und Initiator des Hochsprungmeetings vor 31 Jahren, immer wieder. „Über diesem Stadion hält einer die Hand“, dachte der pensionierte Religionslehrer Schramm wohl an eine göttliche Fügung. Zwei Jahrzehnte mussten die Fans in Eberstadt warten, bis nach Carlo Tränhardts Sieg 1989 mit Spank im Vorjahr endlich wieder ein deutscher Springer zum Höhenflug angesetzt hatte.

## Ein Muskelfaserriss wirft ihn zurück

Die Wiederholung seines Erfolgs an diesem Wochenende war eine Sensation. „Natürlich war die Nichtnominierung für die EM heute eine Motivation im Hinterkopf“, meinte der 22-Jährige nach seinem Überraschungscoup. Spank besiegte in den beiden Runden Ivan Ukhov, Hallenweltmeister und Weltjahresbester mit 2,34 Meter, sowie Europameister Alexandr Shustow die dominierenden Hochspringer von Barcelona. Die EM-Entscheidung hatte sich der Student der Wirtschaftswissenschaft vor dem Fernseher angeschaut. „Es regnete, es war mein Wetter“, trauerte der Dresdener der verpassten Chance hinterher.

Nach einem überragenden Jahr 2009, in dem er als WM-Dritter von Berlin genauso auf den Punkt fit war wie bei den Olympi-



Raul Spank meldet sich zurück. Foto: Baumann

schen Spielen in Peking, musste sich Spank im Dezember an einer Sehne im linken Sprungfuß operieren lassen. Nach neunmonatiger Wettkampfpause behinderte ein Muskelfaserriss die EM-Vorbereitung. Als er vom Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) nicht ins EM-Aufgebot berufen wurde, war der junge Mann tief enttäuscht. „Dass man mir das Vertrauen nicht gegeben hat, ist Diebstahl von Motivation“, schrieb der dreifache deutsche Meister auf seiner Homepage, „ich hatte damit gerechnet, dass nach meiner Vorgeschichte bürokratische Normbarrieren überwunden werden könnten.“ Der Stachel saß tief.

## Das Ziel heißt Olympiasieg

Doch die Motivation, es allen zeigen zu wollen, war groß. Drei Wochen bereitete er sich mit seinem Trainer Jörg Elbe, dessen Tochter Spanks Freundin ist, vor und hatte mit vier Klausuren in der vergangenen Woche auch die geistige Ablenkung. Mit fünf Sprüngen sprang Spank zum Sieg und ließ noch 2,35 Meter auflegen. „Das ist eine Höhe, die ich im nächsten Jahr springen möchte“, sagte der 1,90 Meter große Athlet, der seine sportliche Karriere als Fußballer begann. Dass er mit 16 zur Leichtathletik wechselte, hatte damit zu tun, dass er für seine Leistungen selbst verantwortlich sein wollte. „Ich konnte nicht verstehen, warum Mitspieler vom Trainer gelobt wurden, wenn ich eine gute Aktion hatte“, erinnert sich der Bayern-Fan.

„Mein Ziel ist es, 2,40 Meter zu springen und Olympiasieger zu werden“, zeigt Spank großes Selbstbewusstsein. Es ist mit dem Erfolg in Eberstadt noch einmal gestiegen. Die Alternative, sich die Siegpriämie auszahlen zu lassen oder in der üblichen Währung von 100 Flaschen Eberstädter Wein mitzunehmen, ist für Raul Spank keine. „Der Wein ist wunderbar, das Weindot zu Hause wird wieder aufgefüllt“, sagt der junge Mann und will jetzt eine Woche nach Gran Canaria in den Urlaub fliegen. Nicht ohne zuvor noch ein wichtiges Gespräch mit dem DLV-Sportdirektor Thomas Kurschilgen zu führen. Er dürfte ihm wohl reinen Eberstädter Wein mit dem entsprechenden Bukett einschenken.